

CHRONIK

1973 - 2023

50 Jahre



Ökumenische Sozialstation Westpfalz e.V. „Der Pflegedienst an Ihrer Seite“



pflegen
beraten
begleiten

Ambulanter Pflegedienst
Telefon 06371 - 62177

Bruchwiesenstr. 43, 66849 Landstuhl
info@sozialstation-landstuhl.de
www.sozialstation-landstuhl.de

Grußwort

Gemessen an der biblischen Vorstellung für die Länge eines Lebens von 70 oder 80 Jahren, ist ein fünfzigjähriges Jubiläum noch kurz. Gleichwohl können wir alle, die wir dieses Jubiläum der Ökumenischen Sozialstation Westpfalz feiern und miterleben ein Lied davon singen, was diese Zeitspanne bedeutet.



Vor allem können wir den Weitblick begreifen, den die Menschen seinerzeit bewiesen, die bei der Gründung Pate standen, allen voran der damalige Sozialminister Geißler. Eine gemeinsame Organisation der Kranken- und Altenpflege ins Leben zu rufen, in der die römisch-katholische Diözese Speyer und die Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) das miteinander tun, was von Anbeginn der Kirchengeschichte eines ihrer entscheidenden Wesensmerkmale ist, nämlich Kranke zu besuchen, sie zu pflegen, in begrenzter Weise auch zu speisen. Ein Werk der Barmherzigkeit. Wir können den Gründervätern und Müttern nicht genug dafür danken.

Seinerzeit war unsere Sozialstation in dieser Hinsicht Vorreiterin. Andere Organisationen sind ihr darin gefolgt. Inzwischen gibt es auch privatwirtschaftliche Dienste, die bisweilen im Volksmund immer wieder auch als Sozialstation bezeichnet werden. Diese 50 Jahre waren bewegte Jahre. Nicht nur, weil sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig unterwegs befanden auf dem Weg hin zu unseren Klienten, den pflege- und hilfsbedürftigen Gliedern unserer Gemeinden und Gesellschaft, sondern auch, weil sich die Rahmenbedingungen immer wieder geändert haben wie auch die wirtschaftliche Situation.

Bei aller Veränderung ist aber eines erhalten geblieben, der Wunsch und die Verpflichtung der Pfarr- und Kirchengemeinden und der Krankenpflegevereine in der Nachfolge Jesu selbst Werke der Barmherzigkeit zu vollbringen, wie auch der Anspruch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, neben aller professionellen Tätigkeit auch Nächste zu sein, die Liebe schenken und weitergeben. Möge dieses Werk auch in Zukunft gedeihen!

*Ihr
Pfarrer Bernhard Schäfer
Vorstandsvorsitzender*

Grußwort



Mit großer Freude und Stolz dürfen wir in diesem Jahr das 50jährige Jubiläum unseres ambulanten Pflegedienstes feiern. Ein halbes Jahrhundert voller Engagement und Fürsorge für das Wohl unserer Mitmenschen liegt hinter der Ökumenischen Sozialstation Westpfalz e.V.

In einer Zeit, in der die Bedeutung der ambulanten Pflege immer weiter zunimmt, sind wir dankbar, dass wir täglich unseren Beitrag dazu leisten dürfen, dass Menschen in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können. Tag für Tag setzen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Herzblut dafür ein, dass unsere Patientinnen und Patienten die bestmögliche Pflege und hauswirtschaftliche Unterstützung erhalten. Dabei stehen nicht nur die körperlichen Bedürfnisse im Vordergrund, sondern auch die seelische Unterstützung und das Gefühl von Geborgenheit.

Das 50jährige Jubiläum ist ein Meilenstein in unserer Geschichte, der uns stolz macht. Gleichzeitig gilt es den Blick in die Zukunft zu richten und sich den Herausforderungen zu stellen, die uns erwarten.

Wie jede 50jährige Einrichtung sie erlebt, blicken wir auch hier auf eine interessante Geschichte zurück. Lesen Sie auf den folgenden Seiten eine Zusammenfassung der Chronik unserer Sozialstation, die unser ehemaliger Vorstandsvorsitzender Lothar Lür mit Unterstützung von Doris Grenner, meiner Vorgängerin in der Geschäftsführung, verfasst hat.

*Herzlichst
Ihre
Diana Kutien
Geschäftsführerin*

Chronik

Im 19. Jahrhundert wurde die Gemeindecrankenpflege durch die beiden großen christlichen Kirchen neu organisiert. Ordensschwestern und Diakonissen übernahmen innerhalb der einzelnen Gemeinden diesen Auftrag. Im Laufe der Jahre standen jedoch immer weniger Nachwuchskräfte zur Verfügung, um die stetig zunehmenden Aufgaben zu bewältigen. Aus dieser Situation heraus musste ein neuer Weg gesucht und gefunden werden. Dies geschah in Rheinland-Pfalz auf Initiative von Dr. Heiner Geißler, Jugend-, Sozial- und Sportminister mit einer flächendeckenden Einrichtung von Sozialstationen. Am 10.01.1973 fand die Gründerversammlung der Ökumenischen Sozialstation Landstuhl statt. Am 01.06.1973 nahm die Sozialstation ihren Dienst auf. Sie war die zweite Einrichtung dieser Art in der Pfalz.

Bereits 1974 bot die Ökumenische Sozialstation in Zusammenarbeit mit dem St. Johannisverein „Essen auf Rädern“ in Form von Tiefkühlkost an. 20 Jahre später am 01.01.1994 wurde der „Mobile Soziale Dienst“ in unserer Einrichtung etabliert. Aufgaben der Haushaltsführung, wie kochen, putzen, Wäsche waschen, einkaufen etc., konnten vollständig oder unterstützend zur Pflege übernommen werden. 1997 wurde eine Sozialarbeiterin auf die „Beratungs- und Koordinierungsstelle“ eingestellt.

Veränderte gesellschaftliche und soziale Strukturen bewirkten, dass die ambulanten Hilfen immer stärker in Anspruch genommen wurden. Die Zahl der Mitarbeiter wuchs mit dem zunehmenden Bedarf weiter an. Von ursprünglich acht Schwestern und einer Verwaltungskraft bei der Gründung, waren es 1975 bereits sechzehn Pflegekräfte und eine Verwaltungskraft.

Mit in Kraft treten der Pflegeversicherung wurde die Sozialstation als Ambulantes Hilfe Zentrum (AHZ) anerkannt. Die Nachfrage nach Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen stieg sprunghaft an. Im Jahr 2000 war der Personalstand der Sozialstation mit der Sozialarbeiterin, den Zivildienstleistenden, den Auszubildenden und den Aushilfskräften auf insgesamt 74 Beschäftigte angestiegen. Davon waren 44 Pflegekräfte und 20 Hauswirtschaftskräfte.



In der weiteren Entwicklung setzten immer mehr Menschen auf osteuropäische Hilfskräfte in ihren Haushalten. Dies hatte Auswirkungen auf die Nachfrage bei uns und die Zahl der Beschäftigten musste entsprechend angepasst werden.

Auch machten die Veränderungen mehrfache Standortwechsel erforderlich. Seit 1997 ist die Sozialstation in den Räumlichkeiten in der Bruchwiesenstraße ansässig.

Seit der Gründung 1973 bis 1993 waren schon sieben verschiedene Personen, angefangen mit der ehrwürdigen Schwester Maria Potamia 1973-1975, gefolgt von Schwester Engelmara, Schwester Maria Claudia, Schwester Cilly, Schwester Ilse und Schwester Rita mit der Leitung betraut. Frau Doris Grenner löste Herrn Haag ab, der als erster männlicher Leiter von 1991 bis 1993 die Leitung innehatte. Damals stand es nicht gut um die Belange der Ökumenischen Sozialstation. Sowohl finanziell als auch personell und organisatorisch lag die Einrichtung am Boden.

Dass die Wende gelingen konnte, war einem Wechsel in der Vorstandschaft und einem engagierten Verwaltungsausschuss zu verdanken. Hier soll an Herrn Pfarrer Dr. Weitzel (20.06.2021) erinnert werden, der von 1987 bis 2001 als Kirchenjurist und starker Stellvertreter, die Vorstandsvorsitzenden Herrn Pfarrer Dönges bis Anfang 1994, Herrn Pfarrer Rust bis 1996 und Herrn Pfarrer Gilb bis 2001 im Amt begleitete. Eine Umkehr der misslichen Lage der Ökumenischen Sozialstation war nur in einer guten vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsausschuss und dem damaligen Verwaltungsleiter Herrn Roth, der von 1992 bis 1999 den Verwaltungsausschuss mit guten Ideen, einer korrekten Buchhaltung und somit korrekten Planungszahlen, guter Öffentlichkeitsarbeit und seinem Know-how beriet.

Die Räumlichkeiten waren damals in der Stadt verteilt. Die Pflegeleitung war in der Nikolaus-von-Weis-Straße, in dem eigenen Gebäude der Ökumenischen Sozialstation, welches damals bereits zu klein geworden war, untergebracht. Die Verwaltung war in angemieteten Räumen in der Schlossstraße zu finden.

1994 startete die Sozialstation mit dem sogenannten Mobilen Sozialen Dienst (MSD), den hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, der Betreuung von Kindern bei erkrankten Elternteilen und der Betreuung von demenzkranken Menschen bzw. der Entlastung derer pflegender Angehörigen. Ein neu eingesetzter Qualitätszirkel aus dem Pflgeteam erarbeitete Pflegestandards. Bis zur Einführung der Pflegeversicherung mit ihren Leistungen im April 1995 waren schon die meisten Voraussetzungen für eine Kasenzulassung, entsprechend der in der Pflegeversicherung geforderten Anforderungen umgesetzt. Darauf konnte das gesamte Team stolz sein.

Ende des Jahres 1996 konnten die angemieteten neuen Räume im Gebäude in der Bruchwiesenstraße 43 bezogen werden. Seitdem ist alles unter einem Dach vereint. Das Gebäude in der Nikolaus-von-Weis-Straße wurde zunächst an das Behindertenheim St. Martin vermietet und später an den Caritasverband verkauft.

1997 wurden die Beratungs- und Koordinierungsstellen in Rheinland-Pfalz eingeführt und wir erhielten den Zuschlag für die Förderung „Ambulantes Hilfe Zentrum“. Erstmals stellten wir eine Sozialarbeiterin ein. Die Vergabe war jeweils für 4 Jahre festgelegt.

1999 wechselte Herr Roth als Landesgeschäftsführer zum ASB Saarland. Herr Emser, der seit 1995 Mitarbeiter in der Verwaltung war, übernahm die Position des Verwaltungsleiters. Die Aufgaben der Geschäftsführung und der Öffentlichkeitsarbeit wurden an Frau Doris Grenner in neuer Funktion als „Geschäftsführende Pflegedienstleitung“ übertragen. Der Bereich Mobiler Sozialer Dienst, der mittlerweile 20 Mitarbeiterinnen in festangestellten Arbeitsverträgen umfasste, erlitt 1998/1999 erhebliche Einbrüche in der Nachfrage durch den neuen Boom der osteuropäischen 24 Stundenkräfte in den Haushalten. Der daraus resultierende Stellenabbau, führte zu einem negativen Betriebsklima. Herr Pfarrer Gilb stand daraufhin nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung. Der neue Vorstandsvorsitzende Werner Holz, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau, führte die Position Geschäftsführer mit ordentlicher Geschäftsordnung ein. Diese Funktion wurde an Frau Grenner als Geschäftsführerin und Leiterin des Pflegedienstes in Personalunion übertragen.

Das Jahr 2002 brachte gravierende Änderungen mit sich. Zum 01.01.2002 wurde der Euro als Bargeldmittel eingeführt. Die Einnahmen reduzierten sich deutlich. Werner Holz schied aus und Lothar Lür übernahm 2005 die Vorstandschaft. Die Sozialstation war zu einem Unternehmen mit nahezu 100 Beschäftigten angewachsen. Unter dem Druck der ständig wachsenden Konkurrenz durch Privatanbieter, dem Wegfall von Einnahmen bei steigenden Kosten, musste ein sozialverträglicher Stellenabbau angestrebt werden. Auch wurde die Beratungs- und Koordinierungsstelle aufgegeben.

Herr Lür nahm den, von seinem Vorgänger aufgebauten Druck, in Form von ständig geforderter Prozessoptimierung, welcher nicht nur beim gesamten Personal, sondern zunehmend auch bei unseren Kunden und Patienten sehr negativ ankam, aus dem Kessel. Langjährige Mitglieder im Verwaltungsausschuss wie Frau Agne und Herr Kern, die neuen Mitglieder Herr Pfarrer Lenz und Herr Weber, als auch der stellvertretende Vorsitzende Herr Pfarrer Rummel unterstützten seinen Führungsstil. Überlegungen das Angebot der Ökumenischen Sozialstation zu erweitern wurden immer wieder angestellt. Konzepte wurden erarbeitet, ausführlich geprüft und wieder verworfen.

2008 nahm die Sozialstation anlässlich ihres 35jährigen Bestehens am ARD Thementag „Demografischer Wandel - Mehr Zeit zu leben“ sehr erfolgreich teil. Die Einrichtung nahm an etlichen Studien des Bundes- und Landesgesundheitsministeriums, sowie des Bundesarbeitsministeriums teil. Gleichbleibend blieb das Ergebnis, dass die Finanzierung der Personalkosten unzureichend durch die Abrechnungssätze gedeckt war. Erst als der ehemalige Gründer der Ökumenischen Sozialstationen in Rheinland-Pfalz, Heiner Geißler Ehrenvorstand einer Ökumenischen Sozialstation in der Vorderpfalz wurde, kam genug Kompetenz und politischer Druck in die Verhandlungsführungen. Frau Grenner gab die Funktion der Pflegedienstleitung 2010 an ihre bisherige stellvertretende Pflegedienstleitung Frau Ursula Reichwald ab. Nunmehr hatte sie nur noch die Funktion der Geschäftsführung inne, war jedoch bis zu ihrem Ruhestand für die Einsatzplanung der Hauswirtschafts- und Betreuungskräfte verantwortlich.

Die jetzige Stelleninhaberin in der Pflegedienstleitung, Frau Rosel Müller, absolvierte die Weiterbildung zur Pflegedienstleitung, fungierte zunächst als Stellvertretung und übernahm ab 2015 die Position der Pflegedienstleitung. Frau Reichwald schied 2016 vorzeitig in den Ruhestand aus.

Ob schwindender Mitgliederzahlen in den Krankenpflegevereinen und in den Kirchen, wurde ernsthaft ein Zusammenschluss mit dem St. Johannis Krankenhaus angestrebt. Der als Basis ausgearbeitete GmbH Vertrag wurde jedoch von den zustimmungspflichtigen kirchlichen Oberbehörden nicht angenommen.

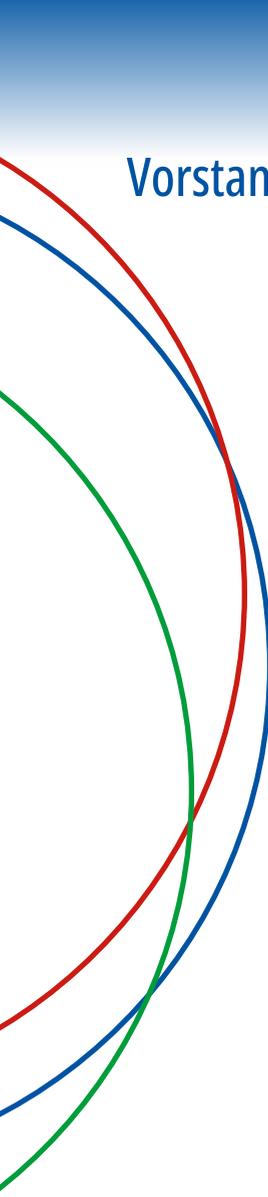
2013 feierte die Sozialstation in der Stadthalle in Landstuhl sehr gelungen ihr 40jähriges Bestehen. Mit großem Engagement brachten sich alle MitarbeiterInnen in die Vorbereitungen und die Gestaltung dieses Tages ein.

2016 stand zum wiederholten Male die Standortfrage der Ökumenischen Sozialstation zur Diskussion. Der damalige Eigentümer wollte das Gebäude verkaufen. Am 04.11.2016 unterschrieb Herr Lür den Kaufvertrag und die Sozialstation besitzt seitdem wieder ein eigenes Gebäude. Die Veränderungen in der Pflegelandschaft, die Entwicklung in den Kirchen und den Krankenpflegevereinen, die bevorstehende Verabschiedung von Frau Grenner, als auch das anstehende altersgemäße Ausscheiden des Vorstandes aus seinem Amt waren Anlass zu Überlegungen, die Einrichtung auf zukunftssichere Beine zu stellen. Die anstehende Neueröffnung des Caritas Altenheims in Landstuhl führten 2019 erneut zu Überlegungen eines Zusammenschlusses. Die Verhandlungen mit dem Caritasverband zu einer gemeinsamen GmbH wurden jedoch 2020 von einer nicht verhandelbaren Übernahmevorstellung des Caritasdirektors geschlossen und vom Verwaltungsausschuss gestoppt.

Im Jahr 2020 stellte die Corona-Pandemie die MitarbeiterInnen vor erschwerte Arbeitsbedingungen. Ständig wurden sie mit neuen Herausforderungen und Unsicherheiten konfrontiert, die solange diese Pandemie vorherrschte die tägliche Arbeit erschwerte.

Frau Doris Grenner wechselte im November 2021 in den wohl verdienten Ruhestand. Die Position der Geschäftsführerin übernahm zeitgleich Frau Diana Kutien.

Vorstandsvorsitzende und Stellvertreter



| | |
|-----------------------------------|---|
| 1973-1974 | Pfr. Weber, Landstuhl Pfr. Wirtgen, Hütschenhausen |
| 1974-1975 | Pft. Wirtgen, Hütschenhausen Pfr. Boo, Ramstein |
| 1975-1979 | Pfr. Boo, Ramstein Hr. Holz, sen. Bruchmühlbach |
| 1979-1987 | Pfr. Bresky, Queidersbach Fr. Battlehner, Lambsborn |
| 1987-1994 | Pfr. Dönges, Bruchmühlbach Pfr. Dr. Weitzel, Kindsbach |
| 1995-1996 | Pfr. Rust, Bruchmühlbach Pfr. Dr. Weitzel, Kindsbach |
| 1996-2001 | Pfr. Gilb, Landstuhl Pfr. Dr. Weitzel, Kindsbach |
| 2002-2006 | Hr. Holz jun., Bruchmühlbach Pfr. Rummel, Miesau |
| 04.11.2006- 05.04.2014 | Hr. Lüer, Kindsbach Hr. Pfr. Rummel, Miesau |
| 05.04.2014- 14.04.2018 | Hr. Lüer, Kindsbach Hr. Pfr. Lenz, Lambsbon |
| 14.04.2018- 30.06.2020 | Hr. Lüer, Kindsbach Hr. Pfr. Lenz, Lambsbon |
| 01.07.2020- 30.09.2022 | Hr. Lüer, Kindsbach Hr. Hechler, Ramstein |
| 01.10.2022 | Hr. Pfr. Schäfer, Steinwenden Hr. Hechler, Ramstein |



**„Zusammenkommen ist ein Beginn
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg“**

Henry Ford



**Wir bedanken uns
für Ihr jahrelanges Vertrauen.**



**Ökumenische
Sozialstation
Westpfalz e.V.**